

Text

## Jörg Friedrich: Die Moral des Netzes. Philosophie für Nerds.

Stellen Sie sich vor, Ihr Nachbar installiert sich ein Nachtsichtfernglas am Fenster, von dem aus er beobachten kann, was Sie in Ihrem Schlafzimmer so treiben, auch wenn Sie das Licht ausgeschaltet haben. Wenn Sie ihm auf die Schliche kommen und fortan die Vorhänge zuziehen, beschafft er sich ein besseres Gerät, das auch durch Vorhänge sehen kann.

5 Stellen Sie sich nun vor, Sie erzählen das in Ihrem Bekanntenkreis und bekommen dort zu hören, Sie sollten sich doch einfach Rollläden an den Fenstern montieren, und wenn Sie das nicht wollen, dann, so empfehlen Ihnen ganz selbstverständlich Ihre Freunde, sollen Sie doch im Schlafzimmer alle Tätigkeiten unterlassen, die für den Nachbarn interessant sein könnten.

Ein anderes Beispiel: Sie stellen fest, dass Sie im Kaufhaus immer gerade Ersatz für die Kleidungsstücke angeboten bekommen, die seit einiger Zeit wegen schadhafter Stellen im Schrank hängen. Darüber verwundert sprechen Sie wieder mit Ihren Freunden, die Sie, mit einem etwas mitleidigen Lächeln, fragen, ob Sie denn noch nicht wüssten, dass pfliffige Mitarbeiter des Kaufhaus-Konzerns regelmäßig in Wohnungen einbrechen und Kleiderschränke durchwühlen, um zu schauen, was die Leute so brauchen.

Wenn Sie entrüstet darauf hinweisen, dass Sie das nicht wünschen, schauen einige Ihrer Freunde Sie verständnislos an: Das sei doch eine praktische Sache, so bräuchte man sich nicht selbst darum zu kümmern, welche Sachen man sich kaufen soll. Andere berichten, Sie hätten sich einfach bessere Schlösser an stabilere Türen bauen lassen, durch die kommen die Kaufhaus-Spione nicht durch, und wenn sie es eines Tages doch schaffen würden, dann sei auch die Sicherheitstechnik schon wieder ein ganzes Stück weiter. Es sei so etwas wie ein Sport, ob die Einbrecher oder die Wohnungsinhaber die Clevereren sind.

20 Die Beispiele sind für die reale Welt, wie wir sie bisher kennen, absurd. Jeder würde sich hier zunächst über den voyeuristischen Nachbarn aufregen, würde raten, den zur Rede zu stellen oder im Zweifel zur Polizei zu gehen. Das gilt für die Kaufhausspione sicherlich noch mehr, hier kann man auch annehmen, dass Kaufhausmitarbeiter sich im Allgemeinen weigern würden, als Spione zu arbeiten. Würde ein Management solches von seinen Mitarbeitern verlangen, wäre die Sache schnell publik, das Unternehmen öffentlich geächtet, die Verantwortlichen würden zur Rechenschaft gezogen. Wir können wohl sogar annehmen, dass eine solche Methode der Umsatzsteigerung, so lukrativ sie scheinen mag, kaum einem Marketingleiter in Deutschland in den Sinn käme.

Die herrschenden moralischen Normen verbieten das beschriebene Verhalten, sie tabuisieren den Voyeurismus und das Ausspionieren. Das heißt nicht, dass so etwas nicht vorkommt, aber es ist selbstverständlich, dass es gesellschaftlich geächtet ist. Es gehört sich nicht, es ist unmoralisch, und die Empörung des Betroffenen wird allgemein geteilt.

Im Web ist das anders. Die Beobachtung der Tätigkeiten des Einzelnen durch Betreiber von Plattformen und Sozialen Netzwerken wird als selbstverständlich hingenommen, egal, ob diese Tätigkeiten auf den Betreiber orientiert sind oder nicht (im Kaufhaus würde man es sicherlich selbst als Belästigung und Verletzung der Privatsphäre empfinden, wenn jeder Schritt, den man durch das Haus geht, aufgezeichnet wird – vergleichbares Verhalten von Webseitenbetreibern haben wir längst akzeptiert).

Dass Betreiber von Sozialen Netzwerken auf unseren Computern Tracking-Software installieren, die uns beobachtet, wo immer wir uns im Web herumtreiben, wird hingenommen, begrüßt oder als sportliche Herausforderung angesehen – wer hat das bessere Plugin?

40 Dabei ist dieses Verhalten im Web – nach bisherigen Maßstäben zu urteilen – noch viel verwerflicher als im sonstigen Leben, denn es ist viel schwerer nachzuvollziehen, aufzudecken und zu verhindern. Das gilt für die Verfahren der Spionage ebenso wie für die Wege, die die gestohlenen Informationen dann gehen. Man wendet oft ein, dass dies der Preis sei, den wir eben dafür zu zahlen hätten, dass im Netz alles kostenlos ist. Das scheint mir aus zwei Gründen falsch zu sein. Den ersten Grund illustriert das Kaufhaus-Beispiel. Auch dort würde mir das Kaufhaus auf Basis der Spionage einen kostenlosen Service bieten, nämlich, mir immer genau die Kleidung zu offerieren, die ich gerade brauche. Das Kaufhaus könnte argumentieren, dass auf Grundlage dieses Marketing-Konzeptes die Kosten gesenkt werden, und die Einsparungen investiert das Unternehmen wieder in ein schöneres Einkaufserlebnis. Niemand würde eine solche Ausrede akzeptieren. Genau das ist aber die Logik der kostenlosen Nutzung des Webportals.

50 Zudem weiß jeder, dass die Nutzung des Portals eben nicht kostenlos ist, die Kosten des Betriebs und auch die der Spionage zahlt der Nutzer mit einem höheren Preis genau für die Produkte, die ihm ganz individualisiert in den Werbebannern der Portale präsentiert werden. Und er zahlt sie umso genauer, je besser die Werbung (durch Spionage optimiert) zu seinen Wünschen passt. Tendenziell bezahlt somit jeder Nutzer genau seine Portalnutzung, er findet sie in den Preisen für die Produkte, die er auf Grund der Werbung kauft.

55 In letzter Konsequenz wäre eine neue Moral zu befürchten, bei der derjenige sich zu rechtfertigen hätte, der sich diesen Kaufvorschlägen der Systeme verweigert, weil er damit sozusagen das Portal parasitär auf Kosten der anderen Nutzer verwendet. Schon heute kann man in Netzdiskussionen Entrüstung über diejenigen lesen, die Werbeblocker in ihren Browsern aktiviert haben. Zu erwarten wäre auch, dass die Moral des Netzes auf die Moralvorstellungen im Alltag ausstrahlen, Voyeurismus und Spionage also auch außerhalb

60 des Netzes toleriert werden und nicht Bestrafung der Übeltäter, sondern besserer Selbstschutz der Betroffenen erwartet wird.

Was ist zu tun? Ist die normative Kraft des Faktischen nicht längst übermächtig? Nein, denn die Benutzer sind und bleiben die Konsumenten, die mit ihrer Nutzungsentscheidung jeden Anbieter zu moralischem Verhalten zwingen können.

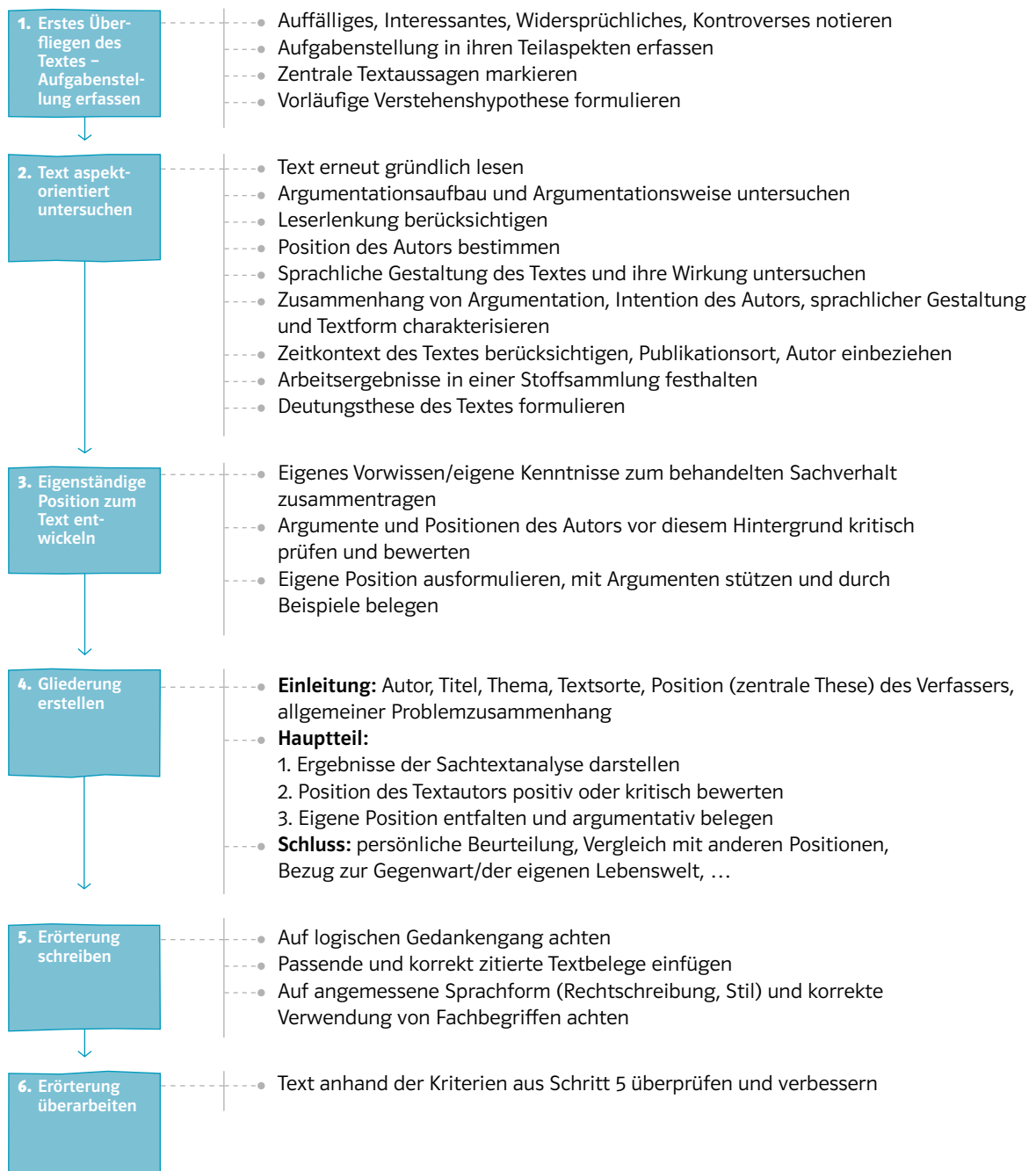
65 Was sich entwickeln muss, ist ein Verständnis dafür, was moralisch im Netz gerade passiert und ob das mit unseren gewachsenen Moralvorstellungen zusammenpasst. Mancher Netzaktivist mag lächeln, weil er alles, was „gewachsen“ ist, tendenziell für „überholt“ und „altmodisch“ hält, Ballast, den man in der schönen neuen Welt über Bord werfen sollte.

70 Damit machen wir es aber den Anbietern unnötig leicht. Die Kreativität, Lösungen zu entwickeln, die sich mit unseren moralischen Vorstellungen übereinbringen lassen, sollten wir ihnen schon zutrauen, wir müssen es nur verlangen.

— (Zitiert nach: <http://www.heise.de/tp/druck/mb/artikel/35/35572/1.html> [eingesehen am 06.07.12])

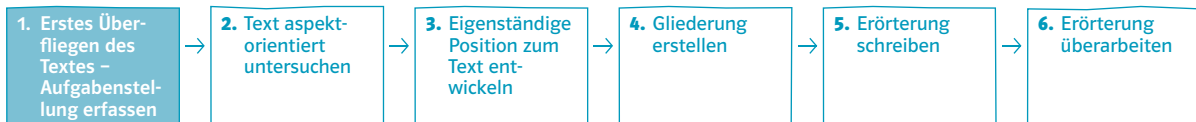
Die Aufgabenstellungen zum „Erörternden Erschließen pragmatischer Texte“ (auch: textgebundene Erörterung) sind stets zweigeteilt: Der erste Aufgabenteil ist analytisch und geht zu 40 Prozent, der zweite Aufgabenteil, die eigentliche Erörterung, geht zu 60 Prozent in die Bewertung ein. Das erörternde Erschließen pragmatischer Texte lässt sich in die folgenden sechs Arbeitsschritte unterteilen:

Arbeitsschritte:



### Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie, wie Jörg Friedrich im voranstehenden Text „Die Moral des Netzes“ seine Positionen argumentativ entwickelt. Berücksichtigen Sie dabei auch die Sprache des Textes.
2. Erörtern Sie die Position des Autors zur Moral im Netz.



- 1a.** Lesen Sie den Text „Die Moral des Netzes“ und halten Sie Ihre ersten Eindrücke stichwortartig fest.

---

---

---

---

---

---

- 1b.** Lesen Sie (noch einmal) die Aufgabenstellung gründlich. In der ersten Teilaufgabe ist von „Positionen“ die Rede, im zweiten Teil von einer „Position“. Stellen Sie dar, wie dieser scheinbare Widerspruch aufzulösen ist.

---

---

---

---

---

---

- 1c.** Formulieren Sie die Position von Jörg Friedrich zur Moral im Netz.

---

---

---

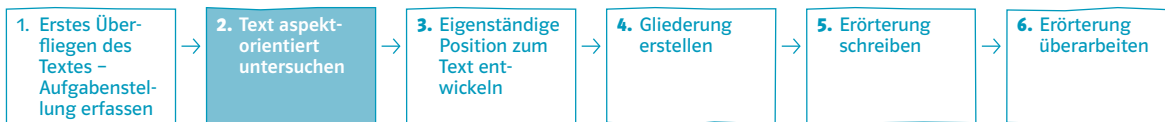
---

---

---

# Schreibtraining

## Erörterung pragmatischer Texte



Inhalt und Gestaltung von Sachtexten (pragmatischen Texten) sind von der Intention des Autors bestimmt, z.B. zu unterhalten, zu informieren, überzeugen, ... Häufig handelt es sich dabei um journalistische Textformen wie Kommentar oder Glosse. Entsprechend wird die Aufmerksamkeit des Lesers durch den inhaltlichen Aufbau, Schwerpunktsetzungen, sprachliche Mittel, ... gelenkt. Neben der Ermittlung von zentralen Textaussagen ist es deshalb bei der Analyse von Sachtexten auch hilfreich, wesentliche Textaussagen und sprachliche Gestaltungsmerkmale zu ermitteln und in Bezug zur Textsorte, zur Intention des Autors und zum Veröffentlichungsort des Textes zu setzen.

### Infobox: Sachtexte untersuchen

#### Textimmanente Aspekte zum Erschließen von Sachtexten

- *Textaufbau, Entfaltung des Themas*: Meistens lassen sich zwei Möglichkeiten des Textaufbaus erkennen. Die induktive Form geht von konkreten Beispielen aus, aus deren Analyse eine allgemeine These entwickelt wird oder die dem Leser für eigene Schlussfolgerungen dargeboten werden. Die deduktive Form geht von einer allgemeinen These aus, Beispiele dienen der Bestätigung bzw. Veranschaulichung.
- *Argumentationsaufbau*: Steigende (lineare) Argumentation, Pro-Kontra-Argumentation, dialektische Argumentation
- *Argumentationsweise*: Sachlich, wertend, appellativ, mit Bezug auf Gegenpositionen, ...; rhetorische Taktiken wie Provokation, Übertreibung, Aufstellung von Scheinalternativen, ...
- *sprachliche Gestaltung, Stil*: rhetorische Figuren, Verwendung von Fachsprache, Satzbau, Adressatenbezug, Gliederungssignale, ...
- *Textsorte*: Zeitungsartikel, Kommentar, Essay, wissenschaftlicher Aufsatz, Glosse, Reportage, ...

#### Textüberschreitende Analyseaspekte

- Zeitkontext: politisch-soziale und geistesgeschichtliche Situation
- mediale Verbreitung, Publikationsform
- Biografie und Werk des Autors
- Perspektive des Lesers: individuelle Interessen, Vorkenntnisse, ..., aktuelle Bezüge bzw. Relevanz

2a. Stellen Sie die Argumentation im Text stichwortartig dar.

---



---



---

2b. Benennen Sie die Funktion der Beispiele und bewerten Sie ihre Überzeugungskraft.

	Beispiel 1: Nachbarn	Beispiel 2: Kaufhaus
Funktion		
Bewertung		

# Schreibtraining

## Erörterung pragmatischer Texte

2c. Untersuchen Sie die sprachliche Gestaltung des Textes. Nennen Sie Beispiele und beschreiben Sie die Wirkung.

Sprachliche Mittel	Beispiel(e)	Wirkung

2d. Skizzieren Sie den Kontext, in dem die Ausführungen von Jörg Friedrich zu sehen sind. Berücksichtigen Sie dabei die geschichtliche Entwicklung des Internets.

---



---



---



---



### Infobox: Eigenständige Position zum Text entwickeln

Um einen eigenen Standpunkt zur Problemfrage zu gewinnen, sollten Sie folgendermaßen vorgehen:

- Aktivieren Sie Ihr eigenes Vorwissen und Ihre Vorkenntnisse. Decken Sie sich mit den im Ausgangstext vorgetragenen Argumenten und Positionen? Gibt es Abweichungen?
- Prüfen Sie die Argumentation des Ausgangstextes kritisch.
- Ist die Argumentation in sich stimmig?
- Beruhen die Argumente auf Voraussetzungen, die selbst strittig oder zweifelhaft sind?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Argumentation? Sind auch diese Konsequenzen gewünscht bzw. werden von Ihnen akzeptiert?
- Welche Gegenpositionen lassen sich grundsätzlich vertreten? Auf welchen Voraussetzungen beruhen diese Positionen, welche Konsequenzen haben sie?

3a. Formulieren Sie Ihre eigene Position zur „Moral im Netz“ und sammeln Sie Argumente für Ihre Auffassung. Gewichten Sie anschließend Ihre Argumente und prüfen Sie, ob und wie sie sich durch (provokante) Beispiele stützen lassen.

Eigene Position:

---



---



---

# Schreibtraining

## Erörterung pragmatischer Texte

Argumente:

---



---



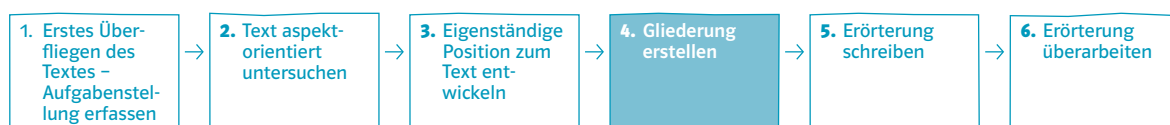
---

Beispiele:

---



---



Mit Hilfe der Gliederung werden die Untersuchungsergebnisse geordnet und gewichtet. Am besten entwerfen Sie Ihre Gliederung vom Ende her, indem Sie zunächst festhalten, worauf Sie hinauswollen. Überlegen Sie im nächsten Schritt, welche zentralen Argumente zu diesem Ergebnis führen und wie sie sich am Text belegen lassen. Entwerfen Sie anschließend Ihre Einleitung. Beachten Sie bei der Einleitung: Auch wenn die Einleitung bestimmte Informationen (Autor, Titel, Thema, Textsorte) enthalten muss, sollten Sie den typischen Einleitungssatz „In seinem Essay ... von 1998 vertritt ... die Auffassung, dass ...“ nach Möglichkeit vermeiden. Versuchen Sie stattdessen, den Leser mit einer (über- raschenden) Frage oder einem Hinweis auf Ihre Deutung zu konfrontieren.

### Infobox: Hinweise zur Gliederung

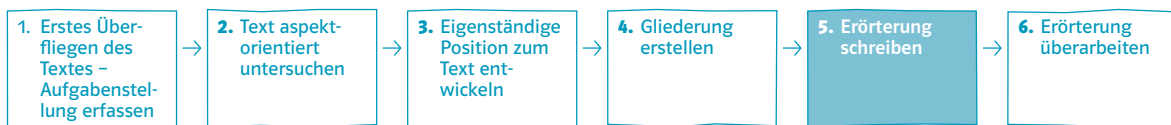
- Durch den Text muss sich ein „roter Faden“ ziehen, d. h., dass zum einen die Abfolge der einzelnen Textteile in sich logisch sein und dass zum anderen ein Bezug zwischen Textanfang und -ende bestehen muss.
- Der Leser muss „abgeholt“ und wieder aus dem Text entlassen werden.
- Ihre Meinung muss deutlich werden und nachvollziehbar begründet und am Text belegt sein.
- Bei der Entfaltung und Begründung Ihrer eigenen Position gibt es grundsätzlich zwei Darstellungsmöglichkeiten:
  - Wechselnde Argumentation („These-Gegenthese-Modell“): Nacheinander werden die verschiedenen Positionen/Aussagen des Verfassers mit der eigenen Sichtweise bzw. neuen Fakten konfrontiert.
  - Zweigeteilte Argumentation („Sanduhrmodell“): Im ersten Schritt werden die Positionen/Aussagen des Verfassers kritisch kommentiert; im zweiten Teil die eigene Sichtweise dargelegt

4a. Erstellen Sie eine Gliederung für Ihren Erörterungsaufsatz.

<b>Einleitung</b>	
<b>Hauptteil</b>	
<b>Schluss</b>	

# Schreibtraining

## Erörterung pragmatischer Texte

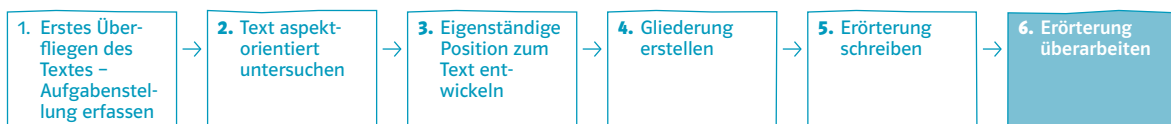


### Infobox: Erörterung schreiben

Beachten Sie beim Schreiben argumentierender Texte folgende Hinweise:

- Grenzen Sie die drei Hauptteile Ihrer Arbeit deutlich voneinander ab und unterteilen Sie den Hauptabschnitt Ihres Textes in nicht zu große Sinnabschnitte.
- Gestalten Sie die Textübergänge sprachlich abwechslungsreich. Verwenden Sie dabei Gliederungssignale wie *dabei, dadurch, dafür, darauf, dafür, dagegen, darum ...; hieran, hierdurch, hierzu ...; woran, woraus, womit, worüber ...*
- Verwenden Sie für Ihre Erklärungen und Begründungen nicht immer die Konjunktion *weil*, sondern variieren Sie mit *aufgrund, infolge, wegen, durch, folglich, also, deshalb*.

5a. Schreiben Sie jetzt Ihren Erörterungsaufsatz. Beachten Sie dabei auch die Regeln für korrektes Zitieren.



6a. Nehmen Sie sich nach dem Schreiben ausreichend Zeit für eine gründliche Überarbeitung des Textes. Lesen Sie Ihren Aufsatz mehrmals unter den folgenden Gesichtspunkten durch.

### Infobox: Aufsatz überarbeiten

#### Überprüfung des Inhalts

- Entspricht der Inhalt des Klausurtextes genau der Aufgabenstellung bzw. den Teilaufgaben?
- Sind die Operatoren richtig erfasst und umgesetzt?
- Ist der Klausurtext sachlich korrekt (richtiger Gebrauch von Fachtermini; Überprüfung der genannten Autoren, Jahreszahlen usw.)?

#### Überprüfung der Plausibilität (Stimmigkeit)

- Wird eine klare These formuliert und begründet (bzw. belegt)?
- Belegen die Argumente die These? Stützen die Beispiele, Belege und Zitate die Thesen?
- Wird die Deutung durch die Einbeziehung von Kontexten (Biografie des Autors, der Epoche bzw. der Zeitgeschichte usw.) vernetzt?
- Stimmt die Gesamtdeutung mit den Einzelbeobachtungen überein?

#### Überprüfung der Stringenz (Folgerichtigkeit)

- Ist die Gliederung stimmig? Wird sie eingehalten?
- Ist der Text aus sich heraus verständlich?
- Sind die Ergebnisse sinnvoll miteinander verknüpft?
- Gibt es einen roten Faden?

#### Überprüfung der Sprache bzw. der äußeren Form

- Ist die Wortwahl präzise? Werden an passender Stelle Fachtermini verwendet?
- Wird eine einheitliche, sachlich-analytische Stilebene eingehalten oder gibt es Stilbrüche?
- Ist der Klausurtext abwechslungsreich formuliert und wurden nicht notwendige Wiederholungen sowie Floskeln, Leerformeln usw. vermieden?
- Ist der Satzbau grammatisch korrekt und sind die grammatischen Bezüge eindeutig?
- Ist der Klausurtext frei von Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehlern?
- Sind alle Zitate korrekt?
- Sind nötige Korrekturen für den Leser ohne Schwierigkeiten zuzuordnen bzw. zu verstehen?

6b. Überarbeiten Sie nun Ihren Erörterungsaufsatz.